



Die digitale Mammographie

Ein Brustkrebs im fokussierten MRT

Brustkrebs-Früherkennung neu: zuverlässiger, schneller, berührungslos und strahlenfrei

Zur Früherkennung und allgemeinen Diagnostik von Brustkrebs gab es bisher nur:

Die digitale Mammographie (Mammographie):

Wertvoll und bisher unverzichtbar, verbunden aber mit einer (geringen) Strahlenbelastung, seit Jahren im Screening bewährt. Für viele Frauen aber sehr schmerzhaft.

Die 3-D-Mammographie (Tomosynthese):

Die derzeit beste Methode der Mammographie mit höherer Genauigkeit als die digitale Mammographie. Aber ebenfalls verbunden mit einer (geringen) Strahlenbelastung, ebenfalls für viele Frauen sehr schmerzhaft.

Die Ultraschall-Untersuchung (Mamma-Sonographie):

Ohne Strahlenbelastung; schmerzfrei. Kann aber keine Krebsvorstufen (DCIS) erkennen, erfordert erhebliche ärztliche Arbeitszeit.

Das Mamma-MRT (Untersuchung im Magnetfeld, in der großen Röhre):

Das gegenwärtig treffsicherste Verfahren. Ohne Strahlenbelastung, verbunden aber mit sehr hohem technischem und großem Zeitaufwand, entsprechend teuer.

NEU: Das fokussierte MRT der Brust:

Eine Entwicklung der Universität Aachen, ein präzisiertes MRT nur der Brust, in nur wenigen Minuten, in drastisch verkürzter Untersuchungszeit.

Im Vergleich zur besten Mammographie, der Tomosynthese, gelang es damit, 2,5 mal mehr (!) Frühformen und Krebsfälle der Brust zu erkennen. Bei der Früherkennung wurde im Vergleich zur Tomosynthese kein (!) Fall übersehen. Vor allem gelang die Früherkennung bei den gefährlichsten, den schnell wachsenden Krebsen.

Ein persönliches Wort dazu: Ich habe Bilder gesehen, von der selben Frau, vom selben Tag. Mit der digitalen Mammographie erschien alles gesund, das fokussierte MRT zeigte den Krebs deutlich, unübersehbar.

Die Vorteile des fokussierten MRT: Berührungslosigkeit (also Schmerzlosigkeit), Strahlenfreiheit, Geschwindigkeit und Sicherheit lassen erwarten, dass der fokussierte Ultraschall die Mammographie in absehbarer Zeit ablösen wird.

Quelle: Internationale Multicenter-Studie, Leitung Prof. Dr. Christiane Kuhl von der Universität Aachen.

Publiziert in: Journal of the American Medical Association (JAMA), 2020.

Weiter Informationen: Universität Aachen, Dr. Mathias Brandstädter,

Tel.: 024180-89893, Mail: kommunikationukaachen.de